

stadt.land.links

Das Verbandsmagazin der NRW Jusos

NR.6|4.Quartal 2016



A SOCIALIST CAROL

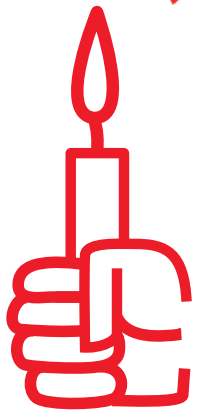
INHALT

4

Juso-Bunte

6

SCHWER- PUNKT:



A SOCIALIST CAROL

12

Aus den Unterbezirken



14

KRITIKEN

16

Interview



20

Bericht Bundeskonferenz

22

Save the Dates

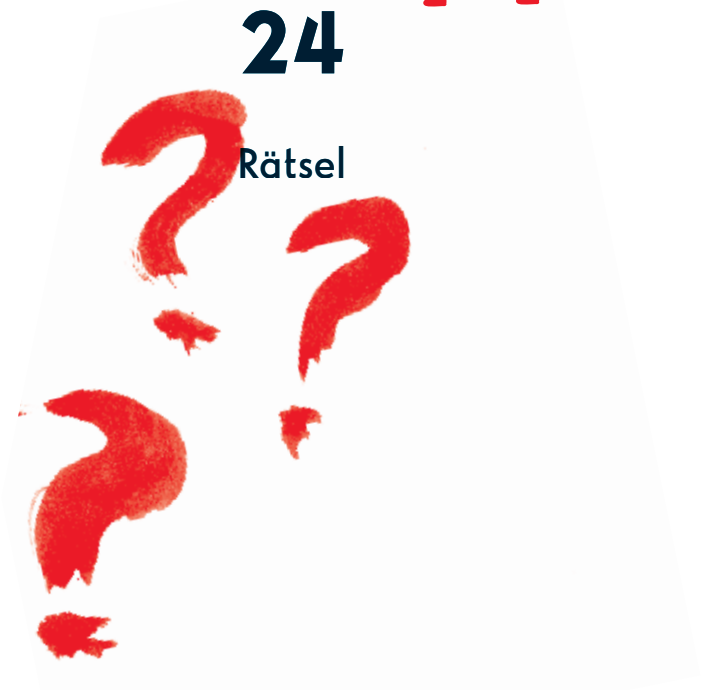
23

Thomas Purwin



24

Rätsel



LIEBE NRW JUSOS,



Da wir ja unter uns sind, will ich vollkommen ehrlich zu euch sein und sachet Euch mal wie es ist: noch nie fiel mir ein Jahresrückblick so schwer wie in diesem Jahr. 2016 war ein so krasses, aufwühlendes und kräftezehrendes Jahr, dass ich nicht weiß, wo ich anfangen soll. Ich denke Ihr stimmt mir zu, wenn ich sage, dass gerade wir jungen Menschen ein derart heftiges Jahr noch nicht erlebt haben. Zur Erinnerung: Brexit, Trump, Terror, Syrien, Türkei, EU-Zerfall, Nationalismus – das war tatsächlich alles in 2016. Jedes dieser Themen verdient eine eigene Aufarbeitung und Analyse und ja – jedes dieser Themen kann auch bei uns Angst oder sogar Wut auslösen. Das, was mit dieser Angst gerade in unserer Gesellschaft passiert, führt mich zu einem weiteren, wenn nicht dem größten Kräftefresser des vergangenen Jahres: Dem Hass. Kein Facebook-Post mehr ohne Hasskommentare. Kaum eine Presse-Anfrage ohne Bezug auf irgendeine Rechtsaußen-Spinnerei. Kaum eine TV-Show ohne Verschiebung des Diskurses nach rechts. Kein Wunder, dass es diesen rechten Kräften immer besser gelingt, die Angst und Wut für Ihre Zwecke zu nutzen. Sie bieten einen Sündenbock an und propagieren einfache Lösungen. Und dann tun die anderen Parteien (auch unsere) ihnen den Gefallen, Teile dieser „Lösungen“ zu übernehmen. Warum eigentlich?

Weil sie glauben, so Vertrauen zurück zu gewinnen? Dann sei hier ein für alle mal klargestellt: so gibbet kein Vertrauen. So schafft man nur Frust unter all denen, die an anderen, an echten Lösungen arbeiten. So entzieht man rechten Pissern nicht den Nährboden – man liefert ihnen frischen. Ein Beispiel: JEDES MAL, wenn die SPD eine Forderung von rechts übernahm, bekamen wir von mindestens einem Troll eine Nachricht mit dem Wortlaut: „AfD wirkt.“ So steigert man deren Motivation, immer mehr zu fordern. Denn Ihr Hass hat keine „vernünftige“ oder gar „demokratische“ Grenze. Ihre Limits sind (vorerst): Ausländer raus, Grenzen dicht, raus aus der EU. Jeder Schritt in diese Richtung ist ein falscher. Deshalb ist es umso wichtiger, den Frust unter allen anderen nicht zu vergrößern, indem man den Diskurs munter nach rechts rutschen lässt. So, das musste nochmal raus. Denn es war nicht alles schlecht in 2016 – und das lag vor allem an Euch. Ihr habt Euch in zahlreichen Veranstaltungen, Seminaren, Demos, Initiativen, Projekten, Statements, Aktionen, Posts und Äußerungen gegen den Hass gestemmt. Ihr habt gezeigt, dass andere Sichtweisen möglich sind. Dass Solidarität und Gemeinschaft noch immer existieren. Dabei habt Ihr auf unseren NRW-Juso-Veranstaltungen ein Klima erzeugt ohne das dieses Jahr ein

einzigster Haufen Dreck gewesen wäre. Dafür möchte ich Euch herzlich danken. Und eine „kleine“ Bitte an Euch richten: Lasst uns gemeinsam im nächsten Jahr so viele Menschen wie möglich mit diesem typischen NRW-(Juso)-Klima anstecken. Wir haben die wohl wichtigste Landtagswahl der letzten Jahre zu gewinnen. Die Konfliktlinie ist klar: Zusammenhalt vs. Ausgrenzung. Ich bin mir sicher, dass wir Menschen überzeugen können. Dass sie spüren, dass man mit Herz weiter kommt als mit Hass. Das Fundament ist gelegt. Das Wahlprogramm der NRWSPD wird in weiten Teilen unsere Handschrift tragen (die haben eben auch gemerkt, was für ein geiler Haufen wir sind. ;-)). Ich weiß nicht, wie es Euch geht, aber ich habe keinen Bock auf ein weiteres Jahr wie 2016. Ein besseres Jahr gibt's nicht für lau – also lasstet uns anpacken!

Glück Auf!

F. Cordes

Euer Freddy Cordes,
Landesvorsitzender der NRW Jusos

In dieser Rubrik stellen wir Euch Fundstücke aus den unendlichen Weiten der NRW Juso-Archive vor. Wenn Ihr über besonders kuriose Fundstücke verfügt, seien es Bilder, gewagte Statements, verrückte Beschlüsse oder Flyer, schickt sie an magazin@nrwjusos.de.

DIE WELKE NELKE

Dieser gute alte Wahlkampf-Sampler spricht für sich. Auch wenn sich das Abspielformat der Musik grundlegend gewandelt hat – die Themen sind heute aktueller denn je. Jusos treffen eben den richtigen Ton.



RANDOM HORKHEIMER-QUOTE

"Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen."

Max Horkheimer - Die Juden und Europa. In: Studies in Philosophy and Social Science, Band 8. The Institute of social research, New York 1939, S. 115.



DIE NULL DES JAHRES



Diese Liste, die keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, ließ unserer Jury keine andere Wahl:

- Herdprämie
- Murksmaut
- Markus Söder
- „Wunderbare Neger“ (Joachim Herrmann)
- „Fußballspielende, ministrierende Senegalesen. Die wirst Du nicht mehr los“ (Andreas Scheuer)
- Obergrenze
- Urbanisierung durch Orban-Hofierung
- Markus Söder
- Zum wiederholten Male Koalitionsbruch in Aussicht stellen ohne es einzulösen
- Wenn man deutschen Soldaten Afghanistan zumuten kann, dann kann man auch dahin abschieben (Joachim Herrmann, sinngemäß)
- Markus Söder

Die unangefochtene Null des Jahres ist trotz großer Konkurrenz jenseits der rechts stehenden Wand:

Die Partei, die ehemals als Christlich-Soziale Union (CSU) bekannt war!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH NACH BAVARIEN
UND DANKE FÜR NICHTS. EURE NRW JUSOS

A Socialist Carol



Noch bist Du, SPD, nicht tot wie ein Thürnagel.
Doch wandelst Du auf einem Pfad, der zu 20%
und weniger führt. Humbug? Wie Du meinst.
Wir wollen Dir drei Geister schicken. Ohne sie
kannst Du nicht hoffen, deinen Pfad zu verlassen.
Schau Dir um deinetwillen an, was zwischen uns
geschehen ist. Und was geschehen mag.

Der Geist der Vergangenheit

Sei begrüßt, altes Haus. Ich bin der Geist des vergangenen Sozialismus. Ich möchte Dich auf eine kleine Reise mitnehmen. Keine Angst, es ist gar nicht allzu weit. Doch scheint der Schleier über jener Zeit ein besonders dichter, aus manchem Blickwinkel sogar ein sehr rosaroter zu sein. Doch sieh selbst! Komm mit mir – es ist zu deinem eigenen Besten.

Berlin. Ein Freitag in den Iden des März, genau genommen der XIV. im Jahre 2003. Der Plenarsaal des Reichstags. Noch nicht lange tagt hier wieder der Bundestag. Es ist die Übergangszeit von der Bonner zur Berliner Republik. Und heute, das spüren alle, liegt ein besonderer Hauch von Veränderung in der Luft. Wie kalt er sein würde, das ahnt hier kaum jemand. Schau, da sitzt dieser Präsident mit dem Bart, wie eine Mischung aus Dumbledore und Karl Marx – guter Mann. Und da, dieser leicht gruselige Typ von der CDU mit dem Bierdeckelfetisch. Er scherzt mit zwei noch gruseligeren Typen von der CSU. Einer von denen, der besonders diabolische, wird später sogar Bundesverkehrsminister.

Doch nun wird es still. Der präsidiale Bart verkündet eine Regierungserklärung. Schon schreitet er zur Kanzel, der Kanzler. Gut sitzt der Brioni-Anzug, 1A frisiert das dunkel gefärbte Haupthaar. Die blauweißbrot-gestreifte Krawatte verströmt Staatsmännisches und Ernst. Wie seine Worte: „Wir müssen den Mut aufbringen, in unserem Land jetzt die Veränderungen vorzunehmen, die notwendig sind, um wieder an die Spitze der wirtschaftlichen und der sozialen Entwicklung in Europa zu kommen“, trägt er mit heiligem Ernst vor. Und weiter: „Wir werden Leistungen des Staates kürzen, Eigenverantwortung fördern und mehr Eigenleistung von jedem Einzelnen abfordern müssen. Alle Kräfte der Gesellschaft werden ihren Beitrag leisten müssen: Unternehmer und Arbeitnehmer, freiberuflich Tätige und auch Rentner. Wir werden eine gewaltige gemeinsame Anstrengung unternehmen müssen,

um unser Ziel zu erreichen.“ Die gruseligen Typen verhöhnen ihn. Aber insgeheim freuen sie sich und bewundern das, was der resolute Kanzler dort sagt. Nun aber raus hier aus dem Hohen Haus und rein ins Leben! Schauen wir uns diese „gewaltige gemeinsame Anstrengung“ an! November 2003, wieder Berlin. 100.000 Menschen sind gekommen. Sie sehen verärgert aus. Auf ihren Jacken und Fahnen steht „ver.di“ oder „DGB“ – auf ihren Transparenten etwas anderes: „Agenda2010: Armut per Gesetz“ oder „Den sozialen Kahlschlag stoppen“. Viele von ihnen haben das rote Parteibuch. Nun sind sie auf der Straße gegen ihre eigene Partei. Einige von ihnen haben sich schon zu einer neuen Partei zusammen gefunden. Angeführt von einem guten alten Bekannten aus dem Saarland. Der war schon lange der Meinung, dass die „gemeinsame Anstrengung“ auf den Schultern der Schwächsten ausgetragen wird. Noch wird er belächelt. Denn hier bei der Demo ahnt noch niemand, dass diese Splittergruppe sich bald mit einer anderen zusammentun und die politische Statik der Republik für immer verändern wird. Auch Du nicht, altes Haus. Du bist sehr damit beschäftigt, Dir von Finanzwirtschaft und Großkonzernen die Schultern wund klopfen zu lassen. Für deine „mutige“ und „visionäre“ Reform. Deine neuen Freunde kommen sehr gut zurecht mit ihrem Anteil der „gemeinsamen“ Anstrengung. Denn sie merken sehr früh, was Du ihnen da alles in die Hand gegeben hast: die Leiharbeit befreit sie vom Kündigungsschutz und liefert Berechtigung zu Lohndumping, die Lohnnebenkosten sinken drastisch. Und die Deregulierung der Märkte lässt saftige Gewinne ohne Reue erahnen.

Deine alten Freunde, die Verdammten dieser Erde, spüren weniger von diesem Aufwind. Vielmehr schauen sie in den Abgrund. Vom Jobverlust nach 30 Jahren direkt in die Grundsicherung. Aus der Angst wird bald Wut. Doch das muss Dir ein anderer Geist erzählen. Meine Geschichte endet hier.



Der Geist der Gegenwart

Nur herein, nur herein, und lerne mich besser kennen. Ich bin der gegenwärtige Geist des Sozialismus. Sieh mich an. Berühre denn mein Gewand. Ich nehme dich mit nach Berlin. An einem Sonntagmorgen im Februar 2017. Es ist sehr kalt. Die Häuser erscheinen schwarz und die Fenster noch schwärzer, verglichen mit der faltenlosen, weißen Schneedecke auf den großen Wiesen im Regierungsviertel und dem schmutzigen Schnee auf den Straßen. Vor uns stehen dunkelgrau die Mauern des Reichstages. Vor dem Gebäude parken Übertragungswagen. Davor und darin kann man die Fernstechniker beobachten, wie sie sich eifrig auf den Tag vorbereiten. Zwischen den U-Wagen parken große, dunkle Autos. Heute ist der 12. Februar. Im Reichstagsgebäude tagt heute die Bundesversammlung. Du SPD hast es geschafft eine breite Mehrheit für deinen Kandidaten Frank-Walter Steinmeier zu organisieren. Du SPD bleibst damit personell deiner Linie der letzten beiden Jahrzehnte treu. Steinmeier hat seit vielen Jahren deine Programmatik geprägt. Steinmeier war der Kopf hinter der Agenda 2010, deren Kern eine Veränderung des Arbeitsmarktes beinhaltete. Außerdem wurde die staatliche Regulierung zurück gedrängt. In den Jahren nach 2003 hast du dich immer wieder (besonders in Wahlkampfzeiten) mit linken Forderungen rhetorisch von der Agenda 2010 distanziert. Trotz vieler Jahre Regierungsverantwortung hat es aber keine spürbare Revision der Agenda-Politik gegeben. Mit den Sozialreformen und der Deregulierung stand die deutsche Sozialdemokratie nicht alleine da. In vielen Industrieländern hat es – auch unter SozialdemokratInnen – einen Trend zu mehr Eigenverantwortung und weniger staatlicher Regulierung gegeben. Toni Blair, Bill Clinton und Francois Hollande sind nur drei Beispiele für Deregulierer im progressiven Gewand.

Die Reformen in der Welt entfalten ihre Wirkung. Die Ungleichheit wächst. Dies ist besonders stark in Deutschland ausgeprägt. Der Trend gilt aber in vielen Industriestaaten. Der Reichtum sammelt

sich zunehmend bei den Reichen. Viele Menschen spüren zudem Abstiegsängste. Bis weit in die Mittelschicht hinein herrscht Angst vor dem sozialen Abstieg. Gerade bei weniger gebildeten Menschen ist das Risiko von Arbeitslosigkeit und Armut gestiegen. In Deutschland ist der Abstieg durch die reformierten Sozialsysteme nun weniger stark abgesichert.

Der Ton in der politischen Auseinandersetzung hat sich verschärft. Besonders Minderheiten bekommen den Zorn zu spüren. Sie müssen als Sündenböcke für die soziale Schieflage herhalten. Die Menschen in Großbritannien haben gegen EU-Einwanderung gestimmt. Ein „Ja“ zu Europa, was viele mit einem „Weiter so, Europa!“ gleichsetzten, wollten sie nicht aussprechen. In Amerika wollen viele Wähler eine Mauer an der Grenze zu Mexiko bauen. Hier vermochte es die Gegenkandidatin Hillary Clinton, ganz in der Tradition der wachsenden sozialen Ungleichheit stehend, nicht die Massen für sich zu begeistern. In Österreich haben rund die Hälfte der Wählerinnen und Wähler für den rechtskonservativen Kandidaten Norbert Hofer gestimmt. Der Kandidat der SPÖ, die die Politik der letzten Jahrzehnte in Österreich geprägt hatte, schaffte es erst gar nicht in die Stichwahl. In Frankreich droht in wenigen Wochen Ähnliches. Die rechtsnationale Kandidatin Marine Le Pen hat reale Chancen Präsidentin zu werden. Der Reformier Francois Hollande tritt nicht erneut zur Wahl an.

Jedes dieser Ereignisse hat eine eigene Analyse verdient, jedoch scheint es einen gleichklingenden Faktor zu geben. Wirst auch du wegen deines personellen und inhaltlichen Festhaltens an alten Positionen und deiner zögerlichen Haltung zu Umverteilung und Chancengleichheit bei der Bundestagswahl abgestraft? Werden die von Abstiegsängsten zerfressenen Mittelschichten auch der AfD einen Wahlerfolg bescheren? Nun, das vermag ich nicht zu sagen, denn ich bin nur der gegenwärtige Geist des Sozialismus.



Der Geist der Zukunft

Du fragst dich, wer die Erscheinung ist, verhüllt in eine braune, weite Uniform, die nichts von ihr sehen lässt als die ausgestreckte Hand? Wer sie ist, die selbst die Luft, durch die sie sich bewegt, geheimnisvolles Grauen um sich verbreiten lässt? Ob ich der Geist des zukünftigen Sozialismus bin, der dir die Schatten der Dinge zeigen will, die noch nicht geschehen sind, aber noch geschehen werden?

Sieh, die Straßen von Berlin wachsen um uns herum in die Höhe. Von den großen Bildschirmen, die an allen großen Plätzen flimmern, lächelt die Kanzlerin auf uns herab. Kennst du nicht die beiden, die sich dort unterhalten? "Wie geht's?" sagte der eine. "Wie geht's Ihnen?" der andere. "Gut", erwiderte der erste. "Die Alte ist endlich am Ende, wissen Sie es schon?" "Ich hörte es", antwortete der zweite. "Es ist kalt heute, nicht wahr?" "Wie sich's im Finanzmarktkapitalismus schickt. Sie sind wohl keine Heuschrecke?" "Nein, nein. Habe an andere Sachen zu denken. Guten Morgen!"

Du weißt nicht, was du davon halten sollst? Vielleicht hilft Brüssel Dir ja weiter. Lass uns hier bei der Gruppe Menschen stehen bleiben. "Nein, ich weiß nicht viel davon zu sagen", sagt ein Mann. "Ich weiß nur, dass es zu Ende ist." "Wann ging's denn zu Ende mit ihr?" "Mein Gott, was hat ihr denn gefehlt?" "Ich dachte, mit der würde es nie zu Ende gehen." "Weiß Gott", sagte der erste und gähnte. "Was hat sie denn mit all ihrer Macht angefangen?" "Hat sie wahrscheinlich den Firmen überlassen. Uns hat sie sie nicht vermacht. Das weiß ich."

Die Welt hat sich verändert seit dem hier und jetzt. Das eiskalte Lächeln von den Berliner Bildschirmen herab gerührt nicht Angela Merkel. Vielleicht nennt sich die Person nicht mal mehr Kanzlerin. Frauke Petry hat mit ihrer Bewegung die letzte freie Bundestagswahl 2017 gewonnen. Inzwischen ist es das Jahr 2030. Die EU ist zerschlagen. Stattdessen sind Teile des Kontinents der Russischen Föderation beigetreten. Teils freiwillig, teils auf militärischen Druck. Die Mittelmächte Polen, Deutschland und ein erneuertes Österreich-Ungarn inklusive Südtirols haben sich unter Führung von Petry zur Völkischen Union (VU) zusammengeschlossen. Andersdenkende haben es gelinde gesagt schwer, die Gewerkschaften

sind zerschlagen, wer gegen die Werte der traditionellen Familie steht flüchtet – ebenso wie die verbliebenen jüdischen Mitbürger*innen. Im Westen hat sich eine neue Entente aus dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden, Belgien und Frankreich gegründet. Die Situation dort ist nur wenig besser. Zwar sind die individuellen Freiheiten weit größer als in der VU, aber die Gesellschaft ist auch hier vollkommen in der Hand der NationalistInnen, Ausländer müssen gemeldet werden, jegliche soziale Absicherung wurde abgeschafft. Einig ist man sich innerhalb der europäischen Blöcke nur bei einem: Die Ausländer müssen weg, egal wie. Am einfachsten in die Länder des Südens, wo sich die einst neuen linken Bewegungen inzwischen auf der Straße den FaschistInnen geschlagen geben mussten. Innerhalb und außerhalb der Blöcke beäugt man sich misstrauisch, es wird munter aufgerüstet. Der Osten mit Russland will seinen Einfluss weiter ausdehnen, der Westen mit dem verbündeten Präsidenten auf Lebenszeit, Donald Trump, arbeitet fleißig daran zur Weltmacht alter Ordnung aufzusteigen – im direkten Konflikt mit China und Indien. Und das Zentrum will alten Volksboden zurückerobern und den Volkskörper reinigen. Die Welt steht am Abgrund. Und Du, altes Haus? Wir? Die Bewegung? Wir sind es, von denen die Menschen auf den Straßen es haben. Zu lange haben wir uns mit uns selbst beschäftigt. Zu lange haben wir es versäumt, nicht nur unsere Geschichte zu erzählen, sondern die Zukunft nach unseren Ideen zu gestalten. Zu lange haben wir uns mit den falschen Partner*innen verbündet statt die linken Bewegungen zu unterstützen. Zu lange haben wir starr an einem System festgehalten ohne weitgreifende Änderungen durchzusetzen. Der Glaube an unsere Werte und Wahrheiten ist erloschen.

Aber sind dies die Schatten der Dinge, die sein werden, oder nur deren, die sein könnten? Die Wege des Menschen tragen ihr Ziel in sich, aber schlagen wir einen andern Weg ein, so ändert sich das Ziel. Aber ist es so mit dem, was ich dir gezeigt habe?



JUSOS HAMM

**BERICHT ZUM SEMINARWOCHELENDE DER JUSOS
HAMM VOM 11.11. BIS 13.11 AM SORPESEE**

Ein Seminarwochenende im Sauerland! Die Fahrt aus Hamm in die Berge war zwar etwas aufwendiger als ein Aufenthalt zuhause, hat sich aber voll und ganz gelohnt. Die Jugendherberge am Sörpesee bietet einen schönen Ausblick und ist in einem guten Zustand. Drei Tage Programm zu organisieren, hatte im Vorfeld viel Arbeit bedeutet und einige Nerven gekostet. Doch es war sehr produktiv. Einige Auszüge:

Freitag: Planspiel Ratssitzung

Zu Beginn wurde kurz vorgestellt, wofür eine Kommune überhaupt zuständig ist. Anschließend wurde eine Ratssitzung simuliert und durchaus hitzig diskutiert, ob die Stadt neue Windkraftanlagen braucht.

Samstag, I: Analyse jugendlicher Zielgruppen

Wenn wir die Gesellschaft verändern wollen, dann brauchen wir dafür Mitstreiter*innen.

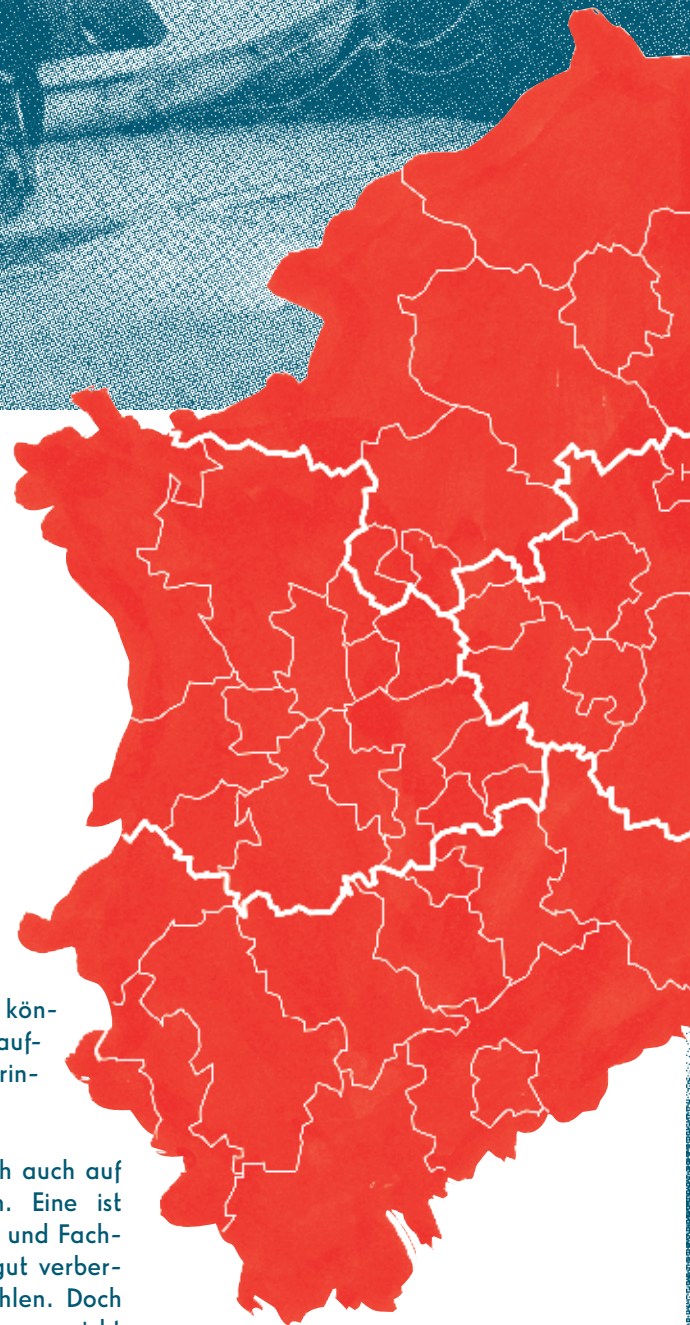
Deshalb haben wir analysiert, welche Jugendgruppen es in Hamm gibt, welche Anliegen sie haben und wie wir sie erreichen können. Vernetzungsarbeit ist zeitaufwendig. Aber auch sehr gewinnbringend.

Samstag, II: Die US-Wahl

Es gibt einige Parallelen, die sich auch auf Deutschland übertragen lassen. Eine ist Politik und Sprache. Mit Phrasen und Fachwörtern können Politiker*innen gut verbergen, wenn ihnen die Inhalte fehlen. Doch Menschen merken, wenn ihre Fragen nicht beantwortet werden. Ein Dialog auf Augenhöhe muss aber die Basis sein.

Sonntag: cradle2cradle

Umweltschutz neu gedacht. Schon vor der Produktion auf Wiederverwertbarkeit achten und ressourcenschonend arbeiten. Der Verein cradle2cradle setzt sich dafür ein und zeigt auch, dass in längeren Zeiträumen gedacht werden muss.



JUSOS GÜTERSLOH

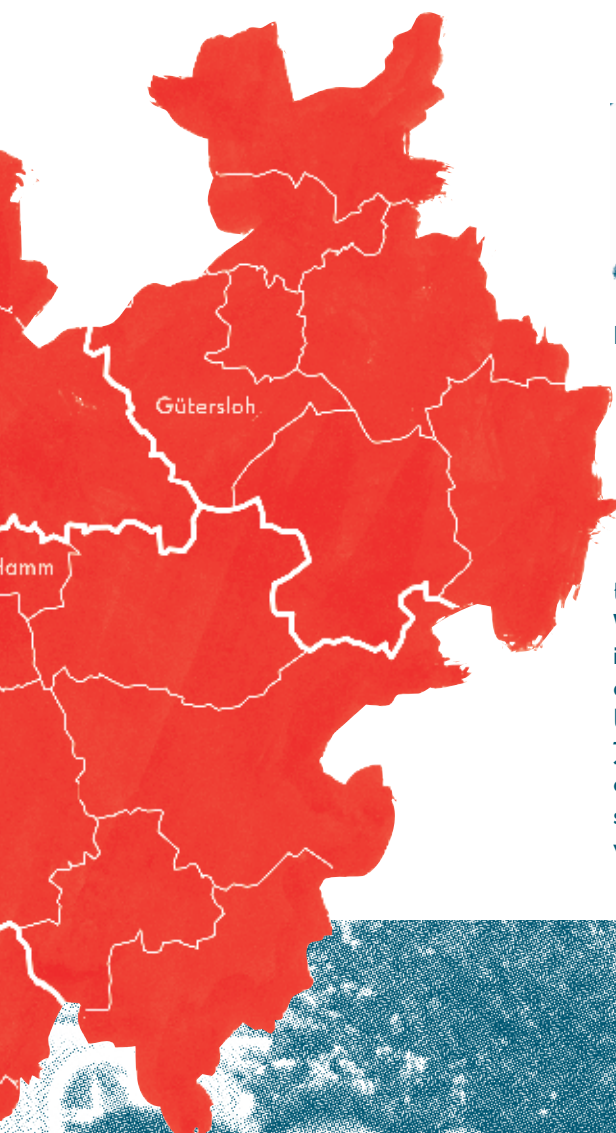
IM NOVEMBER 2016 ORGANISIERTEN DIE JUSOS GÜTERSLOH ERNEUT EIN JUSO- UND SPD NEUMITGLIEDERSEMINAR.

Zu Gast waren Elvan Korkmaz, stellvertretende Vorsitzende der NRW-SPD und Maria Unger, langjährige Bürgermeisterin der Stadt Gütersloh (96.000 Einwohner).

Die Jusos Gütersloh sind erneut die stärksten Werber im Kreis Gütersloh geworden. Keine andere SPD Untergliederung hat in diesem Jahr so viele Neumitglieder geworben. Die stellvertretende Landesvorsitzende Elvan Korkmaz begrüßte die Genoss*innen herzlich und überreichte bei dieser Gelegenheit unter anderem dem Geschäftsführer der Weberei (dem soziokulturellen Zentrum in Gütersloh) und dem Geschäftsführer der Falken im Kreis Gütersloh die Parteibücher. „Engagement in der SPD und den Jusos für eine moderne Stadt und eine offene Gesellschaft ist unerlässlich. Fortschritt und Zukunft gestalten sich nicht von alleine“ sagte Elvan Korkmaz.

Darüber hinaus berichtete die ehemalige Bürgermeisterin Maria Unger den jungen Genoss*innen von den Herausforderungen gegen konservative Mehrheiten konkrete sozialdemokratische Politik in der Stadt voran zu treiben.

Neben Informationen über den Aufbau von SPD und Jusos gab es ein Referat über Sternstunden der SPD-Historie, außerdem wurden Perspektiven zur Mitarbeit aufgezeigt. Es gab auch einen Einblick in die Arbeitsweise und das Arbeitsprogramm der Jusos bis zum Jahresende. „Die stolze Geschichte unserer Partei wird nur von den jungen Mitgliedern weitergeschrieben. Deshalb begreifen wir es als unsere Aufgabe das politische Interesse von Jugendlichen und die Begeisterung für die soziale Demokratie zu wecken“ sagte Carsten Engelbrecht, Vorsitzender der Jusos im Kreis Gütersloh.



BUCHKRITIK

BUCHKRITIK

Oskar Negt - Überlebensglück



„Es war der 25. Januar 1945. An diesem Tag endete meine Kindheit.“ So resümiert der berühmte Sozialphilosoph Oskar Negt den Tag, als er, zehnjährig, mit zwei älteren Schwestern einen Zugunfall erleidet – direkt im Anschluss an die abrupte Flucht seiner Familie vor der Roten Armee. Hier, zu Beginn der mehrere Jahre andauernden Flucht, sieht Negt seine sorgenlose Kindheit in Ostpreußen enden. Negts „Überlebensglück“ beruht wesentlich darauf, dass er seine Kriegs- und Fluchterfahrungen gut überstehen konnte – dank der unbegrenzten Fürsorge seiner Familie, besonders seiner älteren Schwestern. Nach Zwischenstation im dänischen (!) Flüchtlingslager zog er wieder zu seiner Familie, die nahe Berlin einen Bauernhof bezogen hatte. Der junge Oskar muss hier die bittere Erfahrung des Schulversagens machen: Sein Wissensrückstand und die überfüllten Klassen lassen ihn keinen Anschluss finden. Doch sein Wissensdurst ist stark: Er liest – vor allem Lexika und die Goethe-Gesamtausgabe und schafft irgendwie den Abschluss. Eine Ausbildung findet er nicht, kann aber – und das ist sein Überlebensglück – weiter zur Schule gehen. 1955 schafft er knapp das Abitur. An der Uni findet er schließlich, mit Umweg über die Rechtswissenschaften, sein Zuhause in der Soziologie und Philosophie der Frankfurter Schule. Das Besondere an Negts Autobiografie ist, dass sie gleichzeitig eine umfassende geisteswissenschaftliche Reflexion des Formats der Autobiografie ist. Aber selbst diejenigen, die daran weniger interessiert sind, können aus Negts Werk viel lernen: Im letzten Drittel des Buches stellt er seine Fluchterfahrungen in den aktuellen Kontext und beschreibt seine familiären Erfahrungen in der aufziehenden DDR, die für ihn nie persönliche oder politische „Heimat“ wurde. Vielleicht rührt auch daher Negts Fokus auf gewerkschaftsnaher Arbeit und seine anhaltende (stets kritische) Solidarität zur SPD – trotz Parteiausschluss bereits in den 1960ern. Selbst auf aktuelle Interviewfragen, ob er als Marxist nicht der Linkspartei näher stehen müsse, hat er kaum mehr als ein knöchiges „Nein“ übrig. Die Hintergründe dafür liefert dieses Buch – allein deshalb hochgradig lesenswert!



Felix Eggersglöß, 26, ist LaVo-Mitglied aus Ostwestfalen-Lippe und unser fleißigster Twitterer. In seinem Münsteraner Exil arbeitet er als DGB-Jugendbildungsreferent. Seine politischen Schwerpunkte sind Arbeitsmarkt- und Klimapolitik.

Maria von Welser - Kein Schutz. Nirgends



Mehr als 50 Prozent aller Menschen, die eine Flucht antreten müssen, sind Frauen. 70 Prozent der Asylanträge, die in der EU gestellt werden, stammen von Männern. Doch wieso ist das so? Maria von Welser hat mit ihrem Sachbuch „Kein Schutz – nirgends“ (erschienen 2016) ein eindrückliches Werk über die Fluchtursachen und Fluchtbewegungen von Frauen geschrieben. Durch zahlreiche persönliche Interviews und Recherche werden Fluchtursachen, die speziell Frauen betreffen, deutlicher und auch die Fluchtwege klar dargestellt. Das Buch unterteilt sich in Kapitel, die jeweils die Situationen in einzelnen Ländern behandeln. Dadurch erhält man einen klaren Überblick über die Situationen in Syrien, der Türkei, Libanon, Jordanien, Eritrea und Griechenland (Lesbos). Zum Ende hin beschäftigt sich die Autorin natürlich auch noch mit der vorherrschenden Situation in Deutschland. Dabei schafft es von Welser, die vielen Fakten anhand von einzelnen Schicksalen eindrücklicher darzustellen, als es jede Grafik könnte. Vergewaltigungen, Ermordungen, der Verkauf des eigenen Körpers, Verhungerungen: Alle Aspekte werden angesprochen und nicht geschönt. Trotzdem klingt in keinem Teil des Buches eine Art Sensationslust oder ein Heischen nach Mitleid durch. Der Sprachstil ist klar und sachlich. Von Welsers abschließender Appell könnte größtenteils auch aus einer Juso-Feder stammen: Zumindest etwas Hoffnung, dass wir nicht alleine auf weiter Flur sind. Es war nicht unbedingt mein gewöhnlichstes Geburtstagsgeschenk, aber sicherlich das, welches mich dieses Jahr am intensivsten geprägt hat. Daher: Vollste Empfehlung!



Halice Kreß-Vannahme kommt aus Aachen, studiert in Duisburg und lebt im Zug. Sie ist Mitglied im Landesvorstand der NRW Jusos und dort im Schwerpunkt Wirtschaft und dort u.a. in den Leitlinien Gleichstellung und Antifa tätig. Sie legt Wert auf die Feststellung, dass ihr Name nicht „Alice“ ist.

FILMKRITIK

SERIENKRITIK

Before the Flood



Wenn ein frischgebackener Oscar-Gewinner in seiner Dankesrede sagt: „Climate change is real, and it's happening right now“, dann meint er es ernst. Niemand geringeres als Leonardo DiCaprio hat ihn gesagt – bei den Oscars 2016 im Februar, wo er für seine Rolle in „The Revenant“ endlich den Academy Award bekam. Doch Leo hat nicht nur mahnende Worte zum Thema Klimawandel auf Lager, sondern gleich eine ganze, faszinierende Doku darüber gedreht. „Before the Flood“ heißt das Werk und es sucht nicht die große Popcornkinobühne, sondern den Weg über frei verfügbare Videoplattformen. Allein bei YouTube gab es mehrere Millionen Klicks.

„Before the Flood“ thematisiert den globalen und durch den Menschen verursachten Klimawandel. Die Doku greift aktuelle Diskussionen auf und führt Leo an verschiedene Orte auf der Welt, an denen der globale Klimawandel deutlich wird. In der Wissenschaft ist es spätestens seit dem letzten Hauptgutachten des „Intergovernmental Panel on Climate Change“ klar, dass der Klimawandel durch den Menschen verursacht wird. In Zusammenspiel mit atemberaubenden Landschaftsbildern und fundierten Interviews gelingt es dem Film aktuelle Entwicklungen und deren Probleme zu verdeutlichen. Auf seiner Reise trifft DiCaprio den aktuellen US-Präsidenten Barack Obama, den ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton, den Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki Moon und weitere Klima-ExpertInnen.

„Before the Flood“ ist ein aufwendig produzierter Dokumentarfilm, welcher uns am Ende mit einem offenen Mund und einem riesen Fragezeichen über dem Kopf zurücklässt. Durch seine Ausstrahlung über YouTube erhielten Millionen von ZuschauerInnen die Möglichkeit unentgeltlich diesen Film zu sehen. Zurzeit ist er auf den offiziellen Kanälen des Produktionspartners National Geographic nicht mehr zu finden, aber lasst Euch den Tipp geben, den Filmtitel auf den bekannten Plattformen zu suchen. Denn: Das Internet vergisst nie!



Alexander Nolte ist Mitglied im Landesvorstand. Er mag Bohemian Rhapsody von Queen und weiß, was Triskaidekaphobie bedeutet. Außerdem schreibt er gerade an seinem Master zum Thema Kommunalen Klimaschutz an der Ruhr-Uni Bochum.

South Park – Staffel 20



Drastische Zeiten erfordern drastische Maßnahmen. Vielleicht ist es das, was die MacherInnen von South Park im Kopf hatten, als sie zu Beginn der aktuellen 20. Staffel radikal mit alten Traditionen brachen und statt einzeln für sich stehenden Folgen – geradezu überspitzt dargestellt durch den regelmäßigen Tod des Charakters Kenny McCormick in den ersten Staffeln – anfangen eine zusammenhängende Story zu erzählen. Stoff gibt es dafür genug – die anhaltende Rassismusdebatte, Hass und Hetze in sozialen Medien, der gesellschaftliche Rollback und natürlich die US-Wahlen lieferten den Autoren Matt Stone und Trey Parker eine Fülle an Themen. Dieses Experiment nach bald 20 Jahren South Park hat sich gelohnt – und wie. Die Story wird von mehr (wunderschön schlecht gezeichneten) Schultern getragen. Die Charaktere spiegeln alle Facetten der politischen und gesellschaftlichen Debatten wider. Einen Überblick über die Nachrichten und Schlagzeilen des letzten Jahres in den USA zu haben, ist daher hilfreich, aber nicht zwingend notwendig. Die Tatsache, dass das South-Park-Team nur sechs Tage benötigt, um eine Folge zu schreiben, einzuspielen und zu produzieren, erlaubt es Stone und Parker brandaktuell auf Entwicklungen zu reagieren. So konnten die beiden in weniger als 12 Stunden die Folge komplett umschreiben, die am Abend nach der Wahl ausgestrahlt wurde – sie waren, wie so viele, sicher, dass Clinton die Wahl gewinnt und hatten die Folge darauf aufgebaut. Trump, in der Serie konsequent dargestellt durch den ehemaligen South Park Lehrer Mr. Garrison, wird wahrscheinlich auch weiterhin für viel Material sorgen. Der brillante Humor ist gewohnt bissig und schafft es neue Schlaglichter auf scheinbar totdiskutierte Themen zu werfen. So ist Stone/Parker mit ihrem Team das Kunststück gelungen, die 20. zur bisher besten aller South-Park-Staffeln zu machen! Übrigens: Alle South Park Staffeln gibt es legal auf Englisch und deutsch auf www.southpark.de



Fabian Bremer ist Mitglied im Landesvorstand und betreut dort u.a. die Leitlinie Antifaschismus. Er studiert in Münster und war zwei Jahre Sprecher der Jusos Münster. Er wartet weiterhin auf eine Entschuldigung von Sigmar Gabriel.



Mitglieder der JXK bei einer Demo gegen den Flüchtlingsdeal mit der Türkei am 24.09.2016 in Stuttgart.

INTERVIEW

mit der JXK
(Jinên Xwendekar
ên Kurdistan -
Studierende Frauen
aus Kurdistan) zur
Lage in der Türkei.



Der türkische Präsident Erdogan ist in den letzten Wochen und Monaten mit massiven Repressionen gegen oppositionelle und kurdische Gruppen, Parteien und Zeitungen vorgegangen. Besonders hart hat es die HDP getroffen, deren Vorsitzende und Parlamentsabgeordnete verhaftet wurden. Habt ihr Kontakt zu Verwandten und Bekannten vor Ort und könnt ihr uns eine Einschätzung zur Stimmung bei den Menschen geben?

Die Repressionen sind bis in die Zivilgesellschaft eingedrungen. Seit im Juli der Ausnahmezustand erklärt wurde gibt es

kaum noch Angehörige von uns, die das politische Geschehen nicht am eigenen Leib spüren. Spätestens als vor einigen Wochen über 10.000 Lehrer*innen suspendiert wurden, ist klar geworden, dass der Ausnahmezustand nicht nur der Beseitigung von Gülen-Anhänger*innen dient, sondern auch die kurdische Bewegung sowie viele andere linke Journalist*innen, Lehrer*innen und Gewerkschafter*innen angegriffen werden. In der gesamten Türkei fürchten unsere Bekannten und Verwandten um ihre Arbeitsplätze. Viele regierungskritische Menschen werden

durchsucht und festgenommen. Sämtliche kurdische Medien werden verboten, darunter sogar der kurdischsprachige Kindersender "Zarok TV".

Doch in demselben Maße, wie der Staat gerade mit Repressionen gegen die kurdische Bewegung vorgeht, gibt es auch einen immer lauter werdenden Aufschrei in der Türkei. Mittlerweile geht es nicht mehr nur um Konflikte im Parlament. Der Ausnahmezustand betrifft nun alle Menschen, die regierungskritisch sind. Die vermehrten Repressionen führen zu einem noch stärkeren und entschlosseneren Wi-

derstand, sowohl in der Türkei als auch in der Diaspora. Die Abgeordneten der HDP und auch inhaftierte Journalist*innen wie Asli Erdogan schreiben Briefe aus dem Gefängnis. Sie bewahren ihre Stärke und beenden ihren Widerstand nicht.

Die sozialdemokratische CHP hat viel vom Erdogan-Kurs mitgetragen, einiges auch kritisiert. Jetzt richtet sich die Repression auch gegen sie. Wie bewertet ihr die Rolle der CHP und der anderen Oppositionsparteien im türkischen Parlament?

Die CHP hat es in den letzten Jahren leider verpasst, die Zusammenarbeit mit der kurdischen Bewegung und der HDP zu stärken. Als Ausgangssperren verhängt wurden, hätte sie Haltung zeigen müssen. Als Kurd*innen im Südosten der Türkei vom türkischen Militär ermordet wurden, hätte sie nicht schweigen dürfen. Als die Repressionswelle gegen Journalist*innen und Abgeordnete begann, hätte sie handeln müssen. Stattdessen hat die CHP gemeinsam mit der AKP und MHP (Partei der nationalistischen Bewegung) dafür gestimmt, die Immunität von HDP-Abgeordneten aufzuheben. Des Weiteren wird die kurdische Bewegung von ihnen nach wie vor als per se terroristisch abgestempelt. Die CHP hatte in den vergangenen Jahren immer wieder die Möglichkeit, von ihrem nationalistisch-kemalistischen Kurs Abschied zu nehmen. In der Vergangenheit hat sich auch schon oft gezeigt, dass die CHP dazu neigt, erst bei eigener Betroffenheit auf Ungerechtigkeiten zu reagieren. Es musste erst so weit kommen, dass einige CHP-Politiker*innen, darunter auch Kemal Kilicdaroglu (seit 2010 Vorsitzender der CHP, Anm. d. Red.), angeklagt wurden, damit die CHP auch endlich für Freiheit und Demokratie aufsteht.

Die MHP bespricht derzeit ihre Zusammenarbeit mit der AKP. Erdogan braucht eine Mehrheit von 60 Prozent, um sein Präsidialsystem durchzusetzen. Die MHP könnte die ausschlaggebenden Stimmen für Erdogan liefern. Im Gegenzug fordert die MHP unter anderem die Einführung der Todesstrafe und daraufhin die Ermordung von Abdullah Öcalan, dem Vorsitzenden der kurdischen Bewegung. Seine Ermordung würde das jetzige Chaos in der Türkei endgültig in einen Bürgerkrieg führen.

Die Türkei galt lange als ein vergleichsweise liberales Land mit starker Säkularisierung. Ist diese Zeit endgültig vorbei? Und was bedeutet das insbesondere für Frauen dort?

Die faschistische Kombination aus MHP und AKP ist eigentlich das offensichtlichste Gesicht des türkischen Staates. Seit

der Gründung der türkischen Republik werden vor allem die Menschen aus dem Weg geräumt, die nicht türkisch und sunnitisch sind. All jene, die sich weigerten, sich einem System nach dem Motto "Ein Staat, eine Fahne, eine Sprache, eine Religion" anzupassen, wurden im Laufe der Geschichte vernichtet. Von einem säkularen Staat würden wir deshalb nicht mehr sprechen.

Das System kapitalistischer Nationalstaaten ist für uns sexistischer und patriarchaler Natur. Durch die AKP-Regierung ist nicht etwa eine ganz neue Ära angebrochen. Es gibt und gab immer patriarchale und sexualisierte Gewalt in der Türkei. Die Türkei steht ganz oben auf der Liste, wenn es um die Ermordung von Frauen und LGBTI-Menschen geht. Allerdings hat sich das durch die AKP zunehmend verschärft. Wie vieles andere auch, tritt der alltägliche Sexismus nur noch offensichtlicher denn je zum Vorschein. Das



Die Anfang 2016 neustrukturierte JKK setzt sich europaweit gegen die Unterdrückung von Frauen ein.

zeigt sich an zahlreichen Aussagen von AKP-Politiker*innen. Noch vor zwei Jahren sorgte eine Aussage von Bülent Arinc für Empörung. Er war der Meinung, Frauen sollten in der Öffentlichkeit nicht laut lachen. Die derzeitige Familienministerin, selbst eine Frau, ist der Meinung: "Von einmal vergewaltigt werden passiert doch nichts". Die Ära der AKP zeichnet sich dadurch aus, dass tagtäglich Skandale von sexualisierter Gewalt geleugnet und/oder ignoriert werden. Allein in diesem Jahr gab es mehrere Vorfälle von sexuellem Missbrauch an Schulen. Die Täter werden weder entlarvt noch zur Rechenschaft gezogen. Stattdessen hat die AKP vor einigen Tagen die Forderung gestellt, Sexualstraftäter zukünftig freizusprechen, wenn sie das "Opfer" heiraten. So viel zur Situation von Frauen und Minderjährigen in der heutigen Türkei. Wir sollten dennoch keinen wehmütigen Ton annehmen, wenn wir an die Zeit vor Erdogan denken. Denn der türkische Staat war auch damals weder wirklich demokratisch noch säkular.

Die Einheiten der YPG und YPJ haben in verschiedenen Landstreifen Syriens eine freie und demokratische Zone errichtet, die nur mit viel Mühe verteidigt werden konnte. Ist diese Freiheit jetzt in Gefahr?

Die Selbstverwaltung in Rojava, die wir den heldenhaften Kämpfer*innen der YPG und YPJ sowie einer starken internationalen Solidarität und Öffentlichkeitsarbeit zu verdanken haben, ist durch die aktuelle Lage in der Türkei/Nordkurdisten bisher nicht gefährdet. Unter der Führung von Frauen werden momentan auch neue Operationen gestartet, wie die Operation zur Befreiung Raqqa unter dem Namen "Der Zorn des Euphrats". Auch von der YJŞ (Einheit der Frauen aus Sengal) wird bald eine Operation gegen den IS durchgeführt, um die Feminizide gegen ezidische Frauen in Sengal zu rächen. Das neue Leben und alle Ebenen der neuen Gesellschaft in Rojava befinden sich jetzt im Aufbau und der Widerstand geht weiter. Es wird allerdings dann zu Gefechten kommen, wenn die Türkei ihren Plan, in al-Bab einzumarschieren, wirklich durchzieht. Damit würden sie die Verbindung zwischen den befreiten Kantonen Efrîn und Kobanê blockieren.

Es ist wichtig, dass wir weiterhin international Rojava und den dortigen Kampf unterstützen. Vor einigen Jahren gab es unter vielen Linken in Deutschland eine Art "Rojava-Hype", der aber für viele nur von kurzer Dauer war. Vor allem nach den Erklärungen von Amnesty (die danach vollständig widerlegt wurden), in denen es heißt, Minderheiten seien von der YPG vertrieben worden und dem Vorwurf, die PYD würde mit Imperialisten zusammenarbeiten, haben viele ihr "Interesse verloren". Doch aufrichtige Solidarität heißt auch die Anerkennung der Bedingungen der Menschen vor Ort. Dazu gehört, das Projekt in Rojava nicht als "Hype" zu behandeln. Der Kampf der YPG/YPJ ist kein Hype. Es ist ein Kampf für ein freies Leben. Um diesen Kampf zu unterstützen, bedarf es einer ehrlichen Auseinandersetzung und Solidarität. Auf dieser Basis sollten wir alle unsere Unterstützung für Rojava stärken. Die Gewalt des Staates im Südosten der Türkei ist übrigens auch der Versuch, Selbstverwaltungen dieser Art auf türkischem Boden zu verhindern.

Mit militärischen Aktionen, die sich angeblich gegen jede Form von Terrorismus wenden, hat die türkische Regierung massiv kurdische Kämpfer*innen angegriffen, die gleichzeitig Verbündete der Anti-IS-Koalition in Syrien sind. Gefährdet das den Kampf gegen den IS?

Ja, es schwächt den Kampf gegen den IS. Die Kämpfer*innen der SDF/YPG/YPJ (die übrigens nicht nur aus Kurd*innen bestehen) sind die wichtigsten Akteure im Kampf gegen den IS. Das liegt nicht etwa daran, dass sie schwere Waffen besitzen oder militärisch besser ausgebildet sind. Aber sie sind es, die den IS in den letzten Jahren wirklich bekämpft haben, und an Stelle eines patriarchalen Systems eine Gesellschaft jenseits von Staatsgewalt, Kapitalismus und Patriarchat versuchen aufzubauen. Als der IS vor zwei Jahren in Sengal Tausende Ezid*innen ermordete, waren sie es, die den IS dort bekämpften und zur Hilfe kamen. Die anderen Staaten, die den IS angeblich bekämpfen wollen, haben damals nur weggeschaut und geschwiegen. Stattdessen verlassen sie sich sogar allen Ernstes auf die Türkei. Dabei ist es mittlerweile ein offenes Geheimnis, dass die Türkei den IS militärisch und logistisch unterstützt. Die Türkei bekämpft gerade diejenige Bewegung, die den IS von Anfang an an vorderster Front bekämpft hat. Das alles verpacken türkische Staatsmedien als "Kampf gegen den Terror". Die türkische Regierung ist aber nicht darauf aus, den IS zu bekämpfen. Es geht nur um die angeblichen "Terroristen" ausgerechnet in den Städten, in denen die HDP bei den Wahlen letztes Jahr die meisten Stimmen gewinnen konnte. Wer den IS bekämpfen will, muss die Kämpfer*innen der SDF unterstützen. Die SDF (Demokratische Kräfte Syriens) ist ein Bündnis von Revolutionär*innen verschiedener Ethnien, die sich gemeinsam für ein basisdemokratisches Syrien zusammengeschlossen haben.

Ihr seid stark vernetzt und bekommt viel aus der kurdischen Community hier und in Europa mit. Wie ist die Stimmung bei den in Deutschland lebenden Kurd*innen und Türk*innen? Wie stark beeinflusst der Konflikt dort Euer Leben und Handeln hier?

Unser Aktivismus wird derzeit stärker als sonst kriminalisiert und sabotiert. Auf der Großdemonstration neulich in Köln waren viele Jugendliche Polizeigewalt ausgesetzt. In Zeiten wie diesen gehen wir als Jugendliche und Frauen noch entschlossener auf die Straßen. Der deutsche Staat hat den Verbrechen der zweitgrößten NATO-Armee lange genug zugesehen. Und als ob das nicht reichen würde, werden die Repressionen gegen uns noch mehr verstärkt. Erst neulich wurde in Bremen eine Veranstaltung der YXK zum Thema "DITIB - die Marionetten Erdogans?" durch die Polizei verboten. Es ist nicht auszuschließen, dass der Konflikt in der Türkei auch hier auf den Straßen ankommt. In

Brüssel gab es neulich Schlägereien zwischen kurdischen Jugendlichen und türkischen Faschisten, die versucht haben, eine Anti-AKP-Demo zu sabotieren. Es ist jetzt an der Zeit, sich klar zu positionieren. Das bedeutet, Erdogans Strukturen in Deutschland zu dechiffrieren und zu bekämpfen und dem AKP-Faschismus den Boden unter den Füßen wegzureißen.

Seht ihr einen Ausweg aus der momentanen Situation? Was muss dafür passieren?

Im Rahmen zweier Kampagnen organisieren wir uns momentan als Jugendliche in Deutschland/Europa. Gemeinsam mit der YXK (Yekitiya Xwendekaren Kurdistan/Verband der Studierenden aus Kurdistan e.V.) haben wir dieses Jahr die Kampagne "Ditib - die Marionetten Erdogans?" ins Leben gerufen. Unter dieser Kampagne wollen wir auf die Strukturen der AKP in Deutschland aufmerksam machen. Was viele über die Ditib (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion) nicht wissen, ist, dass Mitglieder von ihnen sich unter dem Deckmantel von "anti-rassistischer Arbeit" in die Kinder- und Jugendarbeit einbringen oder als angebliche Feministinnen in die Öffentlichkeit treten. Erst einmal müssen wir faschistischen Strukturen dieser Art eine klare Absage erteilen. Die andere Kampagne ist eine europaweite Kampagne junger Frauen unter dem Motto "Xwebûn - Xwe Parastin" (Selbstsein und Selbstverteidigung). Der Ausweg aus der momentanen Situation ist aus unserer Sicht abhängig von unserer Organisation als junge Frauen. Viele gesellschaftliche Probleme sind für uns in der Unterdrückung von Frauen verwurzelt. Das Patriarchat bildet eine Herrschaftsform und Mentalität, die es zu überwinden gilt, damit eine solidarische Gesellschaft entstehen kann. Kapitalismus und Nationalismus stützen sich auf eine patriarchale Gesellschaft. Durch die Befreiung von Frauen kommen wir zu einer befreiten Gesellschaft. Deshalb sind zwei Dinge zur Überwindung des jetzigen Chaos grundlegend: Zum einen müssen die versklavten/unterdrückten Gesellschaften sich ihrer Situation bewusst werden und ihre eigene Kraft erkennen. Zum anderen müssen es Frauen sein, die diesen Prozess der Subjektwerdung und Befreiung leiten. Durch ihren Kampf soll die jetzige Gesellschaft in eine selbstverwaltete und ökologische Gesellschaft übergehen.

Was wünscht ihr euch, bzw. erwartet ihr von Deutschland und der EU?

Die BRD und die EU verstehen sich als Staaten mit demokratischen Werten. Nach außen hin stehen sie für Freiheit und Gerechtigkeit ein. Wir fragen uns, wie es dann

sein kann, dass sie mit der Türkei zusammenarbeiten, die gerade sämtliche Menschen-, Kinder- und Frauenrechte mit Füßen tritt, während die befreiten Regionen in Rojava nicht anerkannt werden und die kurdische Bewegung noch immer kriminalisiert wird. Anstatt Druck auf die Türkei auszuüben und sich zu den momentanen Skandalen zu positionieren, ist die BRD damit beschäftigt, einen kurdischen Aktivist nach dem anderen anzuklagen.

Wir wünschen und erwarten nicht, sondern fordern, dass die BRD die Kriminalisierung der kurdischen Bewegung beendet und damit aufhört, in Sachen "Demokratisierung" weiterhin mit der Türkei zu kooperieren. Das sind Forderungen, die momentan realitätsfern sind. Aber solange die BRD sie nicht verwirklicht, sind wir der Meinung, dass die BRD an ihrem Verständnis von Demokratie arbeiten muss. Demokratie sollte nicht nur bedeuten, alle vier Jahre an Wahlen teilnehmen zu dürfen. Demokratie sollte bedeuten, bei jeder Ungerechtigkeit und bei jeder Menschenrechtsverletzung zu intervenieren und Stellung zu beziehen. Genau dies tut die BRD nicht, wenn es um die kurdische Frage geht.

**Das Gespräch mit dem
JXK-Vorstand führte Fabian Bremer
Ende November 2016**

*Die JXK (Jinên Xwendekarên Kurdistan - Studierende Frauen aus Kurdistan) ist die autonome Frauenorganisation des Verbands der Studierenden aus Kurdistan (YXK). In ihr organisieren sich Schülerinnen, Studentinnen, Auszubildende und Arbeiterinnen, die sich politisch und feministisch engagieren. Die JXK hat sich nach ihrem Neustrukturierungskongress im Januar 2016 aus der damaligen YXK-Jin heraus gegründet. Die JXK organisiert sich im Dachverband der Jinên Cîwanên Azad ("Freie junge Frauen"), welche politische Arbeiten in Deutschland sowie Europa ausübt.



Wer schon das ein oder andere mal auf dem Buko war, weiß wie das Schema in etwa funktioniert. Wer das Vergnügen noch nicht hatte, hier eine kleine aber feine Zusammenfassung. Die NRW Jusos bilden mit 63 Delegierten die größte Delegation. Redebeiträge von unseren GenossInnen werden mit lautem Klatschen befeuert - an NRW kommt keineR vorbei. Der Bundeskongress rotiert immer geografisch (Nicht Ohne Seife Waschen). Nach Nürnberg, Bielefeld und Bremen folgte nun Dresden. Eine schöne Stadt, jedenfalls laut Google Bildersuche, denn so ein Kongress bietet wenig Zeit, die jeweiligen Städte kennenzulernen. Natürlich hatte es in diesem Jahr auch eine besondere Bedeutung in Dresden zu tagen. Das Motto wurde passend gewählt: #farbebekennen. Sachsen geriet wieder vermehrt durch rechtsextreme Taten in den Fokus der Berichterstattung, das Versagen der Polizeibehörden und die "Spaziergänge" von Pegida werfen einen langen Schatten über das Bundesland und seine Hauptstadt. „Was ist nur los in Sachsen?“ - fragen sich Außenstehende immer wieder zu Recht. Doch Vorurteile sind nicht nur bei Menschen, sondern auch bei Or-

ten Mist. Das Engagement der Aufrechten gerade auch in Dresden muss gewürdigt werden. Dies wurde auch in der Eröffnung durch unsere Bundesvorsitzende Johanna Uekermann oder auch in den Grußworten durch Martin Dulig, Andrea Nahles oder Katarina Barley noch einmal unterstrichen. Wir diskutierten über die Flüchtlingspolitik, das Berufsbildungsgesetz, Arbeit 4.0, Innere Sicherheit, den Jugendwahlkampf, Netzpolitik, zukunftsfähige Europapolitik, die Anerkennung von chronischen Schmerzen bei Frauen und einiges mehr. NRW hat alle Anträge die eingebracht wurden auch durchbekommen, wir beteiligten uns an zahlreichen Änderungsanträgen, welche entweder übernommen oder rein gestimmt wurden. Wir erarbeiteten sogar mühsam mit anderen Landesverbänden Neufassungen und Zusammenfassungen von Änderungen, um möglichst viel Inhalt zu transportieren und breite Einigungen herbei zu führen.

Auf unserer LaKo beschlossen wir einen großen Europaantrag, den wir als NRW Jusos auf dem Bundeskongress eingebracht haben. Er wurde als Leitantrag eingebracht, so dass andere Landesverbände ihre Forderungen bei uns eingebaut haben. Vor allem die Inhalte des sehr guten Antrags der Jusos Saar sind hier zu nennen. Nach

fünf Stunden Verhandlungen mit allen AntragsstellerInnen war klar: der Schinken wird nicht so leicht durchgehen. In der Generaldebatte um den E1 A1000 (klingt wie ein neuer Staubsauger) wurde hitzig debattiert. Die Diskussion verfehlte an der ein oder anderen Stelle leider das Thema. Man könnte es so händeln, wie es in NRW üblich ist: wir streiten inhaltlich, gerne auch mal etwas härter, aber am Abend können wir noch gemeinsam ein Bierchen trinken. Leider war dies so nicht der Fall und die Auseinandersetzung wurde erst zu einer Scheindebatte über die Frauenquote bei der Redeliste pervertiert und dann durch eine andere Delegation bei Facebook fortgesetzt. Und zwar alles andere als fair: ein Mitglied unserer Delegation wurde in Verruf gebracht und Falschbehauptungen nicht aus der Welt geräumt. Dies ist kein guter und solidarischer Umgang miteinander und so saen wir uns gezwungen, eine Klarstellung zu veröffentlichen (zu finden bei Facebook und im Blog auf nrwjusos.de). Wir werden nun sehen müssen, ob sich die Situation nun beruhigt oder ob wir noch tiefergehende Gespräche führen müssen. Klar ist: wir lassen uns von unserer Haltung und unserem politischen Verständnis als feministischer, antifaschistischer und inter-





nationalistischer Richtungsverband nicht abbringen.

Neben unseren „Promis“ (welche im Laufe des Kongresses auch durch eine Bundestagsabgeordnete und die AG 60+ erweitert wurden) hatten wir auch Grußworte von unseren BündnispartnerInnen. So auch von Lisi Maier vom Bundesjugendring sowie von Jana Herrmann und Alma Kleen von Bundesvorstand der SJD-Die Falken. Letztlich durften wir auch eine Nominierung als YES Vice-President durchführen und erteilten Michelle Rauschkolb unser Vertrauen. Natürlich wurde auch gefeiert. Die Tage waren lang und die Nächte kurz. Die Feier der NRW Jusos am Freitag war wie immer großartig und irgendwie müssen wir wohl mal Mario Barth anrufen: 3 Tage in Dresden und keinen einzigen Pegida-Aufmarsch gesehen. Spaß beiseite: wir bleiben standhaft, wir bleiben solidarisch und wir bekennen Farbe - jeden Tag und überall. Letztlich bleibt: unsere Zukunft ist bunt, vielfältig und tolerant und diese Zukunft gibt's #nichtfurlau.



Anna Spaenhoff (26) ist Mitglied im Landesvorstand und eine wahre „Perle“ aus dem Dortmunder Ruhrgebiet. Sie studiert Politikwissenschaften an der Universität Duisburg-Essen und arbeitet schon eine ganze Weile in einem Abgeordnetenbüro im Landtag und engagiert sich u.a. in den Bereichen Antifaschismus und Bündnisarbeit.



Christin Riedel ist Mitglied im Landesvorstand und arbeitet dort u.a. in den Bereichen Internationalismus und Bündnisarbeit. Wenn sie nicht gerade gegen Nazis demonstriert, reist sie dem FC Schalke 04 hinterher.



#FARBEBEKENNEN BEIM #BUKO16 IN #DRESDEN ;-)



SAVE THE DATES!

Wir starten mit Volldampf in das Superwahljahr 2017.

Denn Wahlsiege gibt's **#nichtfür**laur

27.-29. Januar: DIE Wahlkampfmanufaktur

Gelsenkirchen (Freitag)/Oer-Erkenschwick (Samstag + Sonntag)

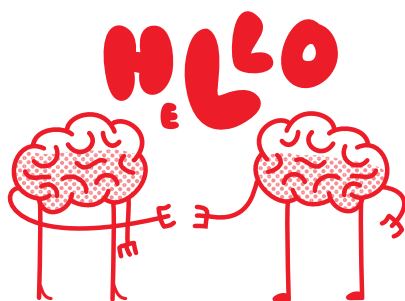
Theorie meets Praxis. Wie geht Wahlkampf? Wie kommuniziere ich überzeugend? Welche Aktionen gibt es? Was machen unser BündnispartnerInnen? Das alles erfährst Du am letzten Januar Wochenende.



17.-18. Februar: Neumitgliederseminar

Düsseldorf (+Besuch des Parteitags der NRWSPD)

Du bist neu bei den Jusos und hast Bock, deinen Verband besser kennen zu lernen? Dann bist Du hier richtig! Ob Historie, Inhalte, Organisation oder Grundlagen – beim Neumitgliederseminar lernst Du uns so richtig kennen. Als Bonus gibt's den Besuch auf dem Landesparteitag der NRWSPD



18. März: Forum Integration

Düsseldorf

Wir werfen einen aktuellen Blick auf eines der wichtigsten gesellschaftspolitischen Themen unserer Zeit. Wie steht es um die Integration geflüchteter Menschen in NRW? Welche Perspektiven und Probleme gibt es und wie sieht die Rechtslage aus. Absolut lohnenswert.

Die Anmeldungen werden sechs Wochen vor der jeweiligen Veranstaltung auf nrwjusos.de freigeschaltet



Diesen Text hat uns Thomas Purwin im November 2016 geschickt. Am 13. Dezember ist er nach weiteren Hassmails, diesmal mit Drohungen gegen seine Tochter, von seinen Ämtern zurückgetreten.

Der Hass kann jeden von uns treffen. Das kann unsere Entschlossenheit nur steigern. Unsere Antwort heißt Respekt und Solidarität.



Liebe NRW Jusos,

was waren das zuletzt für aufregende Wochen und Monate. Über unsere Homepage, unsere Facebook-Seite und andere Wege erreichten unseren SPD-Bürgermeister Peter Nebelo und unseren Kämmerer Ludger Triphaus übelste Beleidigungen und Bedrohungen. Da ich diese Seiten als SPD-Stadtverbandsvorsitzender pflege, bekam ich diese Hasstiraden immer zu lesen. Das ist beklemmend. Der Staatsschutz wurde eingeschaltet und ermittelte. Vor einigen Wochen wurde dann auch ich Opfer von Beschimpfungen und Bedrohungen. Während der Vorbereitung unseres Parteitages, der am 07.10. dieses Jahres hätte stattfinden sollen, erreichten die Bedrohungen eine neue, mir unerklärliche und unverständliche Dimension. Es ist hart zu lesen, wenn einem angedroht wird, dass einem der „verfickte Judenschädel abgeschlagen“ werden soll – oder man nach einem Angriff an „einem Hirntrauma elendig verrecken“ und „jeden Cent an Steuerschulden ausschwitzen“ wird. Da ich in erster Linie nicht Stadtverbandsvorsitzender der SPD in Bocholt, sondern Familienvater bin, stellte sich mir die Frage, ob ein Ehrenamt es wert sei, die Zukunft der Familie aufs Spiel zu setzen. Diese Frage konnte ich für mich klar beantworten. Nein – meine Familie steht über allem. Ich beschloss schweren Herzens, nicht mehr für den Vorsitz zu kandidieren.

Wir hatten selbstverständlich kurzfristig keinen Plan B in der Tasche und sagten schlussendlich den Wahlparteitag ab.

Die Medien berichteten bundesweit über die Morddrohungen und die damit verbundene Absage unseres Parteitages.

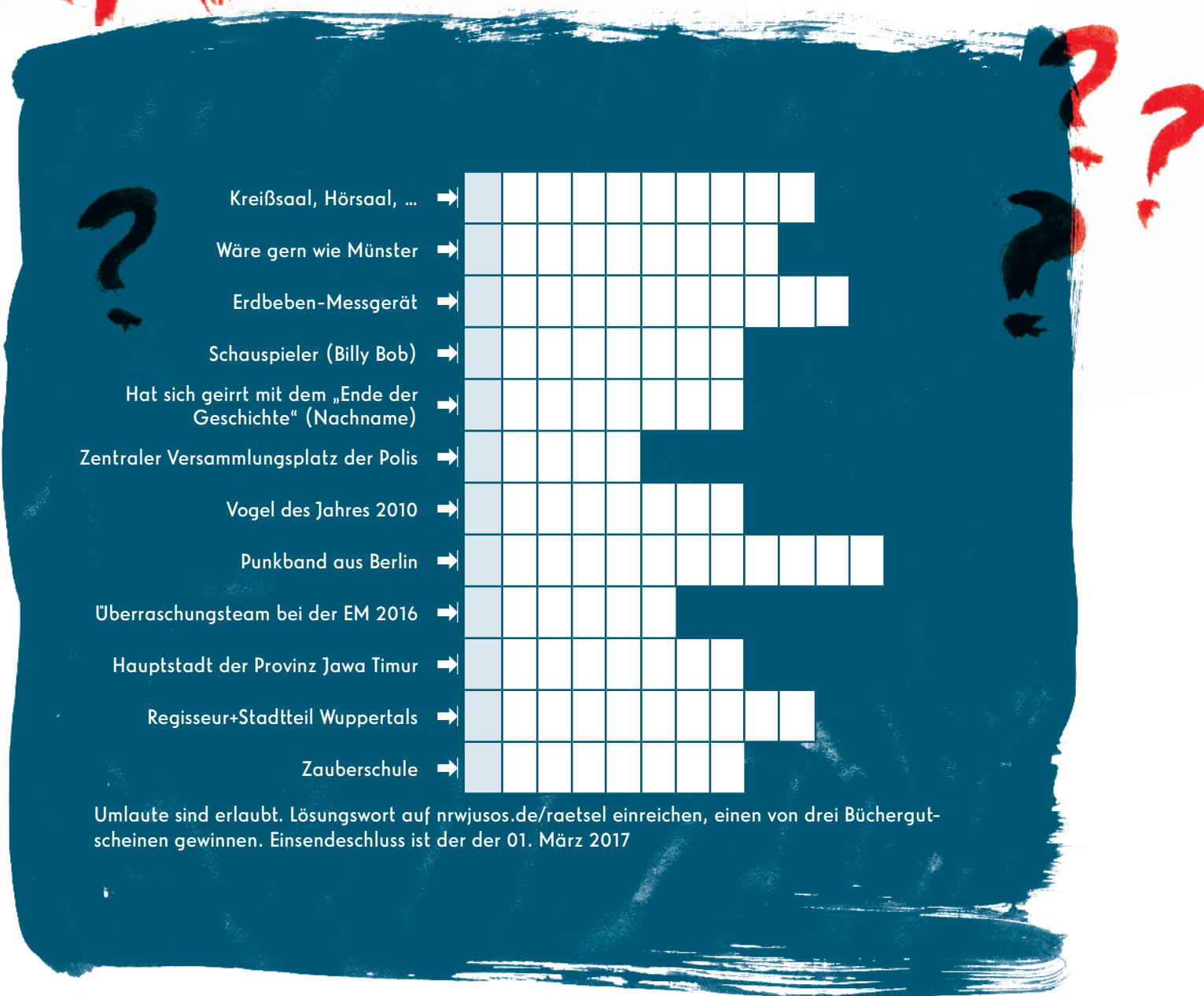
Was dann folgte, machte mich im positiven Sinne sprachlos. Eine unglaubliche Welle der Solidarität erreichte uns. Aus ganz Deutschland bekamen meine Familie und ich Nachrichten auf den verschiedensten Wegen – via Facebook, Post, Mail, Telefon oder in persönlichen Gesprächen. Alle wünschten uns viel Kraft und sprachen uns Mut zu. Alle gaben uns das Gefühl, nicht alleine zu sein.

Auch aus der Bundes- und Landespolitik bekam ich einen ungeheuren Zuspruch. Gespräche mit Sigmar Gabriel, Hannelore Kraft, Christina Kampmann, André Stinka und Norbert Römer bleiben da besonders in Erinnerung – wie aber jedes andere einzelne Gespräch ebenfalls.

Auf diesem Wege möchte ich mich aber ganz speziell auch bei euch – den NRW Jusos – bedanken. Ihr habt bei der Landeskonzferenz Anfang Oktober zum Abschluss ein Bild aufgenommen – alle gemeinsam auf der Bühne – und mir eure Solidarität ausgesprochen. Dieses Bild, diese Geste, hat mich unheimlich berührt. Ich bekomme heute noch eine Gänsehaut, wenn ich das Bild sehe – oder auch nur darüber spreche – oder so wie jetzt schreibe.

Ihr habt mir einmal mehr gezeigt, in der richtigen Partei zu sein. In der SPD und bei den Jusos wird Solidarität gelebt. Das gibt ein gutes Gefühl, Kraft und Mut. Diese Gesten sind es auch, die dafür sorgen, dass ich mich weiter engagieren möchte und auch engagieren werde. In welcher Funktion oder auf welchem Wege wird die Zukunft zeigen – sehr gerne weiterhin als Stadtverbandsvorsitzender in Bocholt. Und das nicht zuletzt dank euch! Dafür sage ich euch noch einmal DANKE!

Euer Thomas



Impressum

V.i.S.d.P.: Guido Kleineheilmann
Grafik: Felicitas Horstschäfer
Druck: Druckhaus Kruse, Bottrop
Auflage: 8000
Erscheint einmal im Quartal